

# GRAZER Stadtblatt

www.kpoe-graz.at

AUSGABE FÜR GRAZ-UMGEBUNG



Ausgabe 6, Juni 2018 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 06A036682 • 8020 GRAZ

Regionalmedium der **KPÖ**

# Neue Buslinien

## Verbesserungen bei Grazer Öffis

Seite 2-3

fotolia.com creativemarc



*Das Grazer Stadtblatt wünscht allen Leserinnen und Lesern  
einen schönen und erholsamen Sommer*



## YUGOFEŠTA

Sa. 16.6., ab 14 Uhr  
Volkshaus Graz

**KPÖ-Sozial- 0316/877 5102**  
telefon

**Helfen statt reden.  
Mit Rat und Tat!**

**KPÖ**  
wirkt!

**Wir beraten Sie gerne.  
Tel. Anmeldung erbeten. Graz, Landhaus**



# Gratkorn: Postschließung gegen den Willen der Bevölkerung

## Stimmen zur Post-Schließung in Gratkorn (Facebook)

„Man steht teilweise bis zur Straße an, weil nur zwei Mitarbeiter alles bewältigen müssen und viel Betrieb ist – und jetzt wird die Post geschlossen? Die Alternative in Gratwein ist im November abgebrannt. Wo müssen wir jetzt hin? Gleich ins Verteilerzentrum? Oder wäre es der Post lieber, wenn wir unsere Briefe und Packerl gleich selber zustellen?“

„In vielen Belangen ist schon lange bei uns in Österreich nicht mehr wichtig, was die Bevölkerung möchte! Wobei man es bei unserem Postamt nicht ganz verstehen kann, denn es ist immer sehr frequentiert.“

„Wenn das Postamt in Gratkorn nicht rentabel ist, wie schaut das dann in den Postämtern aus, die rentabel sind? Stehen die Kunden dort den ganzen Tag in Zweierreihen an? Da wird ein Quasi-Monopol ziemlich strapaziert, um Gewinne zu erzielen.“

„Dazu kommt noch, dass es seit vorigem Jahr auch in Gratwein keine Postannahmestelle gibt, weil das Gebäude des Postpartners abgebrannt ist.“

„Irgendwie läuft da etwas gravierend falsch! Die Post jubelt über das Paketgeschäft und will dann eine Filiale für 8.000 Einwohner zumachen?“

„Zuerst verschieben sie die Zeiten, sodass man oft nur Freitags Post abholen kann, dann steht man schon bis zur Türe – und nun das?“

**Die Post-Filiale in Gratkorn schließt im Herbst. „Seit Teilprivatisierung gerät Service immer mehr in den Hintergrund“, sagt KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler.**

Bereits seit 2016 steht die Schließung des Postamtes am Gratkorner Andreas-Leykam-Platz im Raum. Mit Herbst wird das Postamt nun tatsächlich schließen. Grund dafür könnte die Beendigung der Kooperation zwischen BAWAG und Post sein. 2016 wurde seitens der Österreichischen Post AG kolportiert, die Filiale in Gratkorn sei nicht mehr kostendeckend.

„Aufgabe der Post ist es, die Versorgung der Bevölkerung mit Post-Dienstleistungen sicherzustellen“, erklärt Claudia Klimt-Weithaler, Klubobfrau der KPÖ im Landtag Steiermark. Seit der Teilprivatisierung der Post würde dieser Aspekt immer mehr

in den Hintergrund gedrängt. „Stattdessen setzt man darauf, möglichst hohe Gewinne für die Aktionärselgentümer zu erzielen.“ Deshalb hat sich die KPÖ stets gegen die Privatisierungen von öffentlichen Dienstleistungen ausgesprochen.

Im Sinne der Gratkorner Bevölkerung ist die Schließung nicht: Diese hat sich bereits 2016 mit einer Unterschriftensamm-

lung dagegen gewehrt, dass ihr Postamt zugesperrt wird. Eine Ausdünnung des Postnetzes führt im Regelfall zu einer Verringerung der Dienstleistungen. Sogenannte „Postpartner“ haben in der Vergangenheit aufgrund der hohen Arbeitsbelastung oft nach kurzer Zeit die Kooperation mit der Post beendet und stellen keinen vollwertigen Ersatz eines Postamtes dar.



## Sozialberatung der KPÖ in Gratwein



**Am 25. Juni 2018  
findet  
von 15 bis 17 Uhr  
eine Sozialberatung der KPÖ im  
Marktcafé in Gratwein,  
Hauptplatz 2, statt.**



**Sie sind herzlich eingeladen, mit Ihren Fragen und Anliegen vorbeizukommen!**



**Claudia Klimt-Weithaler, Klubobfrau der KPÖ im Landtag Steiermark  
und Sozialberater Phillip Reininger  
helfen Ihnen gerne weiter.  
Kein Anliegen ist zu gering!**

**Bei Fragen melden Sie sich  
unter Tel. 0316 / 877 5105**

# RADELN UND GENIESSEN

## Eine Radtour in Graz-Umgebung (Nord)

**Unser Leser Max Hausberger hat uns eine Radtour geschickt, bei der wir auf knapp 50 Kilometern die Schönheiten des nördlichen Grazer Umlandes erkunden.**

Unsere Radtour führt uns aus der noch jungen Großgemeinde Gratwein-Strazengel in das nördliche Einzugsgebiet von Graz. Nachdem wir uns in der warmen Frühlingssonne einen Cappuccino am Hauptplatz im Café Sichtbar mit einem herrlichen Blick auf den steirischen Steffl, der Wallfahrtskirche Maria Strazengel, gegönnt haben, starten wir los. Auf wenig befahrenen Nebenstraßen radeln wir zum Murradweg R2, der in unmittelbarer Nähe am örtlichen Bahnhof vorbeiführt, und verlassen Richtung Norden den Ort.

Vorbei am Standort einer großen Papierfabrik, radeln wir entlang des rechten Murufers und erreichen nach wenigen Kilometern das Freilichtmuseum Stübing, das mit seinen beinahe hundert Bauwerken einen sehr beeindruckenden Blick in die Vergangenheit gewährt. Nicht umsonst trägt es den Beinamen

„Tal der Geschichte(n)“ und lässt uns eintauchen in eine Welt längst vergangener Zeiten. Wenn man nun hier weiterradelt und seinen Blick offenhält, sieht man je nach Jahreszeit entlang des Weges viele botanische Kleinode – vor allem Frühlingsblumen und im weiteren Jahresverlauf auch Hopfen, der sich am Holzzaun entlangrankt.

Kurz vor Deutschfeistritz lädt ein Schaugarten ein, zu rasten und auch die heimischen Obstbäume und Sträucher näher kennenzulernen. Die nächste kulturelle Station liegt dann schon in unmittelbarer Nähe. Das Sensenwerk Deutschfeistritz ist ein Zeitzeugen aus der Vergangenheit, der lohnt, besichtigt zu werden. Zu bestimmten Zeiten werden die Hämmer und Schmiedeöfen auch zu Schauzwecken zum Leben erweckt. Ebenso finden hier immer wieder sehr imposante Theateraufführungen statt. Jetzt geht es am R2 weiter und recht bald kommt man an einem Kraftwerksgebäude vorbei, welches durch die riesigen Fenster



Einst markierte die Badlwandgalerie die Hauptverkehrsader.

einen kurzen Blick auf die seit Jahrzehnten Strom produzierenden Turbinen und Generatoren zulässt. Mit Energie geht es jetzt weiter und recht bald wird der bis dahin eben verlaufende Radweg etwas geländegängiger.

### RABENSTEIN

Nach dem Golfplatz beginnt der Radweg, sich an das Gelände anzupassen und hier kommen

einige zu bezwingende Höhenmeter hinzu. Aus einiger Entfernung sehen wir schon die Burg Rabenstein, die erhaben auf einem mächtigen Felsvorsprung thront. Jetzt haben wir eine Pause verdient und laden uns in der Mostschenke Prietl bei hausgemachten Köstlichkeiten. Danach aber wieder in die Pedale, denn die Stadt Frohnleiten ist schon in unmittelbarer Nähe.

Im Staubereich einer weiteren Kraftwerksanlage sehen wir viele Schwäne und bald darauf die recht zutraulichen Bewohner eines Damwildgeheges. Über den Hauptplatz von Frohnleiten schieben wir unsere Räder, damit wir das Flair dieser alten Stadt auf uns wirken lassen können. Jetzt wechseln wir das Murufer, schlendern noch durch die mit Blumen volle Parkanlage und betrachten die Stadt auch von der Wasserseite her – die Silhouette lässt uns abermals schwärmen. Um den Blick noch etwas genießen zu können, setzen wir uns auf die Terrasse des Cafés im Volkshaus und genießen in der warmen Nachmittagssonne ein Eis.





## BADLWANDGALERIE

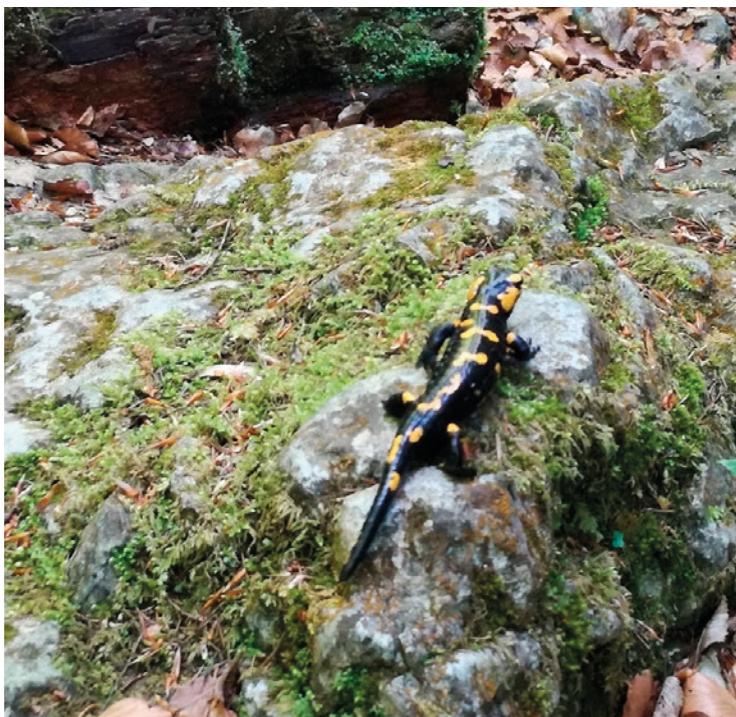
Bevor uns der Schlendrian ganz übermannt, machen wir uns wieder auf den Weg und fahren am R2 zurück Richtung Süden. Kurz vor Peggau sehen wir ein Baudenkmal, welches trotz aller Bemühungen durch einen Verein immer mehr verfällt und leider von der Natur rückerobert wird. Seinerzeit war die sogenannte „Badlwandgalerie“ ein wichtiger Bestandteil der Südbahnstrecke und verlor durch die Verlegung der Bahnstrecke an Bedeutung. Wenn man kurz darauf am örtlichen Zementwerk vorbeiradelt, würde man in unmittelbarer Nachbarschaft nicht eine der schönsten Tropfsteinhöhlen Österreichs vermuten. Aber die Lurgrotte ist absolut sehenswert und lohnt wirklich einen Besuch. Wenn man durch den Ort Peggau radelt und einen kleinen Abstecher in eine Seitenstraße macht, sieht man noch eine Prangersäule stehen, welche in der Vergangenheit für so manchen Zeitgenossen unliebsame Folgen haben konnte.

## SALAMANDER

Unsere Waden sind schon etwas süchtig nach neuer Energie und so kehren wir zum Auffüllen unserer Kohlehydratspeicher ins

gutbürgerliche Gasthaus Thomahan, das wenige Kilometer nach Peggau direkt am Radweg liegt, ein. Es ist warm genug und so genießen wir Gutes aus der steirischen Küche im herrlichen Gastgarten – so lässt es sich leben und Rad fahren. Die letzten Kilometer zurück zu unserem Ausgangspunkt verlaufen teils neben der Bundesstraße, aber am wunderschön ausgebauten Radweg. Durch Gratkorn gilt es etwas aufmerksam zu sein, denn der Radweg kreuzt viele Seitenstraßen und Hauszufahrten. Am Ortsende biegen wir rechts ab und schieben unsere Räder über den Mursteg. Die Wallfahrtskirche Maria Straßengel ist schon im Blickfeld der Abendsonne und wir beschließen, noch einen Abstecher auf den Kirchberg zu machen. Ob zu Fuß oder mit dem Rad - es ist immer schweißtreibend. Aber der Blick über den Talkessel bis zur Gleinalm entschädigt für die Mühen.

Auch ein Besuch des Gotteshauses lohnt sich und bevor wir den Tag nach knapp 50 Radkilometern beschließen, genießen wir beim Kirchenwirt zum Tagesausklang unseren zweiten Cappuccino und freuen uns über eine gelungene Radtour.



Hier gibt es Tiere zu bestaunen, die schon selten geworden sind.

## KV-Abschluss in der Papierindustrie

Bereits in der dritten Verhandlungsrunde wurde ein neuer Kollektivvertrag für die Papierindustrie abgeschlossen. Davon betroffen sind auch die Arbeiter der Firma Sappi in Gratkorn. KV-Löhne und Gehälter stiegen mit 1. Mai um 3 Prozent (Pappenindustrie 2,75 Prozent), die Ist-Löhne lediglich um 2,75 Prozent. Ebenso erreicht wurde ein Mindestbetrag von 70 Euro (Pappenindustrie 50 Euro) für niedrige Einkommen. Ursprünglich hatte die PRO-GE 85 Euro gefordert. Verbesserungen gibt es bei der Anrechnung von Karenzen auf

Vorrückungen bzw. Biennien erreicht.

Zwar ist es erfreulich, dass im Gegensatz zu anderen Industrie-Kollektivverträgen zu Beginn der Verhandlungen eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Gehaltsausgleich gefordert wurde. Jedoch wurde diese wieder nicht mit Nachdruck verfolgt und so bleibt die Verkürzung der Normalarbeitszeit auf 36 bzw. 33,6 Stunden weiter Zukunftsmusik. Angesichts der guten Wirtschaftsdaten ist der KV-Abschluss daher durchwachsen. Eine deutliche, reale Erhöhung der Ist-Löhne und Ist-Gehälter sieht jedenfalls anders aus.



Der Gewerkschaftliche Linksblock informierte die Arbeiter bei Sappi Gratkorn über den KV-Abschluss

## Kritik an Plabutsch-Seilbahn

Der Plabutsch dient vielen Menschen als beliebtes Naherholungsgebiet. Mit seinen 754 Metern lädt er zu einer Wanderung ein, die auch ohne große Übung zu bewältigen ist, zudem lockt ein schöner Ausblick über die Stadt Graz und ihr Umland. Zuletzt war der Plabutsch durch die Pläne des Grazer Bürgermeisters Siegfried Nagl (ÖVP) in aller Munde. Dieser will eine Seilbahn von Graz über den Plabutsch bis zum Thalersee errichten. Nicht nur wegen der Kosten von rund 25 Millionen Euro ist das Projekt umstritten. Die Grazer Verkehrstadträtin Elke Kahr (KPÖ) kritisiert, dass beim Projekt Kosten und Wirkung nicht zusammenpassen. „Es müsste dafür sehr

viel Geld in die Hand genommen werden – Mittel, die natürlich anderswo fehlen“, so Kahr.

### Bevölkerung ist skeptisch

In der Bevölkerung der Gemeinde Thal regen sich ebenfalls kritische Stimmen. Es wird befürchtet, dass der geplante Seilbahnbau massive Eingriffe in die Umwelt mit sich bringen würde. Auch eine zunehmende Verbauung beim Thalersee, etwa durch weitere Parkplätze, steht im Raum. Jedenfalls stellt ein Bauprojekt in diesem Ausmaß einen Eingriff in das Ökosystem dar. So könnte es die Fledermauspopulation am Plabutsch bedrohen.

*Siehe Kommentar auf Seite 26*

# Mit Rat und Tat zur Seite stehen

**Nicht nur große Reden schwingen, sondern konkret weiterhelfen – das will die KPÖ. Dabei ist kein Anliegen zu gering. Das Stadtblatt hat mit der KPÖ-Landtagsabgeordneten Claudia Klimt-Weithaler, über das Angebot der KPÖ im Bezirk Graz-Umgebung gesprochen.**

*„Helfen statt reden“ ist einer der Slogans der KPÖ – wie ist das zu verstehen?*

Für uns war immer klar, dass wir die Anliegen und Sorgen der Bevölkerung nicht nur in unserer Politik, sondern auch ganz konkret aufgreifen wollen. Wir versuchen dort einzuhaken, wo Menschen nicht wissen, an welche Stelle sie sich wenden sollen, oder wo bestehende Einrichtungen keine Unterstützung bieten können. Dort helfen wir nach unseren Möglichkeiten. In der KPÖ gilt ja, dass alle Mandatarinnen und Mandatare nur einen Teil ihres Polit-Einkommens behalten und den Rest für Menschen in Notlagen zur Verfügung stellen.

*Mit welchen Anliegen kann man sich an Sie wenden?*

Kein Anliegen ist zu gering! Da kann es sich darum handeln,

dass man Hilfe dabei braucht, Bescheide oder Formulare von Behörden richtig zu verstehen, etwa bei Beihilfen. Oder aber um akute Notsituationen. Oft sind es vermeintliche Kleinigkeiten, die einen in eine schwierige Lage bringen. Aber es gibt auch Schicksalsschläge mit großen Auswirkungen. Hier will die KPÖ eine Anlaufstelle sein. Wir wollen den Menschen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

*Ein großes Thema ist das Wohnen.*

Das stimmt. Die Mieten werden immer teurer, nicht nur in den großen Städten, auch in den Gemeinden, die an Graz angrenzen. Das stellt viele zunehmend vor finanzielle Herausforderungen. Dazu kommt, dass die Einführung der neuen Wohnunterstützung anstelle der Wohnbeihilfe oft den Verlust der Beihilfe zur Folge hatte. Die KPÖ konnte hier schon einige Verbesserungen, vor allem für Pen-

sionisten, Familien mit Kindern und Alleinerziehende erkämpfen. Auch haben wir vielen Menschen mit ihren Wohnunterstützungsbescheiden geholfen.

*Wie können sich Menschen aus Graz-Umgebung an die KPÖ wenden?*

Leider haben wir im Bezirk Graz-Umgebung keine eigenen

Räumlichkeiten. Wir versuchen aber, regelmäßig Sozialberatungen abzuhalten, etwa in gemütlichen Kaffeehäusern wie im Marktcafé in Gratwein.

**Außerdem kann man sich jederzeit telefonisch unter 0316/877-5106 bei mir im Büro melden. Es ist auch möglich, persönlich bei uns im Grazer Landhaus vorbeizukommen.**



Claudia Klimt-Weithaler und Phillip Reiniger bei der KPÖ-Sozialberatung im Marktcafé Gratwein.

## Verschlechterung bei Kinder- und Jugendhilfe droht

Seit 2015 arbeiten die „Modellbezirke“ Bruck-Mürzzuschlag und Voitsberg nach dem neuen „Jugendwohlfahrt Neu“-Konzept (JUWON), das mit „flexiblen Hilfen“ agiert. Von Seiten der Landesregierung wurde eine externe Prüfung in Auftrag gegeben. Diese liegt nun vor und enthält viele kritische Einwände, die aber unberücksichtigt bleiben.

Claudia Klimt-Weithaler: „Die Zeit für die Kinder und Jugendlichen wird knapper, der bürokratische Aufwand steigt dagegen.

*Andere Tätigkeiten als die direkte Fallbetreuung sind nicht mehr möglich, für Prävention bleibt keine Zeit. Das zeigt, dass es sich in erster Linie um eine Sparmaßnahme handelt, nicht um eine Verbesserung des Systems.“*



**Teuerung stoppen!**



Karl Marx / Friedrich Engels  
**Das Kommunistische Comic-Manifest**

Zeichnungen von Karl Berger

## Das Kommunistische Manifest als Comic!

Zum 200. Geburtstag von Karl Marx hat die KPÖ Steiermark gemeinsam mit dem Zeichner Karl Berger eine Comic-Fassung des Kommunistischen Manifests herausgegeben.

**Bestellungen für kostenlose postalische Zusendung an: bl@kpoe-graz.at oder 0316 / 71 24 79.**

# YUGO FEŠTA

16.6.2018 AB 14 UHR

VOLKSHAUS GRAZ  
LAGERGASSE 98A

WE GO

YU GO!

SMRT FAŠIZMU!

BIJELO DUGME REAL TRIBUTE

BALKAN BRASS DŽAMBO AGUŠEVI ORKESTAR

ZAKLONIŠČE PREPEVA SOSAMMA

DUO KIRJANA TANZGRUPPEN KSD BAMBI WIEN

KUD SVETI SAVA KUD DUGA GRAZ

DJ JURI

MODERATION: IRINA KARAMARKOVIĆ & IVAN REDI

YUGOKINO KINDERPROGRAMM BALKAN SPEZIALITÄTEN

FUSSBALLFANS KOMMEN NICHT ZU KURZ